



CAP4GI-Empfehlungen

Zur Abschlussveranstaltung des Projekts

„Wege zu einer besseren GAP: effektiv für die Artenvielfalt, attraktiv für die Landwirtschaft“



Forschung liefert Handlungsoptionen, die letztendliche Entscheidung liegt bei der Politik.



Forschung liefert Wissen: Sie zeigt Stärken und Schwächen sowie mögliche Folgen der verschiedenen Ansätze und Handlungsoptionen auf.

Länder

Regionen

Politik trifft Entscheidungen: Die Verantwortung für die Entscheidung, welche Vorteile genutzt werden sollen und welche Nachteile toleriert werden können, liegt bei Gesellschaft und politischen Entscheidungsträger*innen. Diese Entscheidung sollte auch in Abwägung von nicht-wissenschaftlichen Entscheidungsgründen getroffen werden. Forschung kann hier lediglich unterstützen.



Eine angemessene Vergütung mit Anreizkomponente ist wichtig für die Umsetzung.



Länder

Die Teilnahme von Landwirt*innen an Agrarumweltmaßnahmen lässt sich über die Prämienhöhe steuern. Hierbei können Bürokratielasten (Transaktionskosten) und Einkommenskomponenten berücksichtigt werden, um eine höhere Teilnahme zu erreichen. D.h. die Prämienhöhe kann so kalkuliert werden, dass ein **finanzieller Anreiz** zur Durchführung von Maßnahmen besteht.

Sinnvolle Möglichkeiten höhere Prämien zu finanzieren und eine höhere Umwelleistung in der GAP zu erreichen, können im aktuellen 2-Säulenmodell sein: **Qualifizierung:** sämtliche Mittel der 1. Säule werden gezielter eingesetzt, so dass Budgets für Öko-Regelungen deutlich erhöht und weitere zielgerichtete Öko-Regelungen eingeführt werden können; **Umschichtung:** mehr Geld wird von der 1. in die 2. Säule verschoben.



Die Ausgestaltung der Agrarumweltförderung für regionale Anpassung öffnen.



Länder

Regionen

Detailentscheidungen auf nationaler Ebene können regionalen Unterschieden oft kaum gerecht werden (z.B. Stichtage, Zielarten). Daher sollte **mehr Gestaltungsspielraum für die Landes- und darunterliegende Ebenen** geschaffen bzw. genutzt werden. So können Böden, Höhenlage und Klima bei Fristen besser berücksichtigt oder regional vorkommende Arten über ein **Regionalbudget** gefördert werden.



Die Chancen neuer Modelle der Agrarumweltförderung nutzen - die Bereitschaft dafür ist vorhanden.



Länder

Regionen

Innovative Fördermodell-Ansätze bieten spezifische **Vorteile:**

- Ein punktebasiertes System (z.B. die **Gemeinwohlprämie** des DVL) bietet den Vorteil, dass Betriebe zahlreiche Umweltmaßnahmen wählen können und die Auswahl auf die eigenen betrieblichen Erfordernisse anpassen können.
- **Kooperative Modelle** bieten vor allem die Möglichkeit, Maßnahmen auf Landschaftsebene abzustimmen und so eine bessere Umwelleistung zu erzielen.
- Ein **beratungsbasiertes Modell**, das von den diversen Arten von Landwirt*innen auf den Plattformen selbst vorgeschlagen wurde, misst der Beratung eine wichtigere Rolle bei der Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen zu.

Landwirt*innen zeigen sich interessiert und **offen für die Erprobung** innovativer Modelle. Insbesondere die Kombination mit der Verringerung bürokratischer Hürden kann ein guter Ansatzpunkt sein und öffnet Türen.



Länder

Regionen

Keines der neuen Modelle ist perfekt; es müssen dem Kontext angepasste Lösungen gefunden werden.

Innovative Modelle liefern richtungsweisende Impulse, die verstärkt gefördert und in die Umsetzung gebracht werden sollten. Sie haben jedoch auch spezifische Nachteile und es gibt auch Vorbehalte aus landwirtschaftlicher und Naturschutzsicht. Daher ist es wichtig, die innovativen Modelle unter Berücksichtigung aller Ökosystemleistungen umzusetzen und an die praktischen Erfordernisse anzupassen.

Auch wenn **keine „Universallösung“** empfohlen werden kann, sollte ein wirksames Honorierungskonzept **geeignete Ansätze aufnehmen und sinnvoll kombinieren**.



Länder

Kontraproduktive gesetzliche und regulatorische Vorgaben müssen angepasst werden.

In der Praxis entstehen vielfältige Situationen, in denen gesetzliche Regelungen, Verordnungen oder innerdienstliche Anweisungen **dem eigentlichen Ziel der Gesetzgebung zuwiderlaufen**. Damit Maßnahmen besser und in größerem Umfang umgesetzt werden können, sollten die gesetzlichen Vorgaben besser auf die Erfordernisse der Praxis angepasst werden. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass Standards zur Sicherung der Umweltqualität abgesenkt werden.

Einige Beispiele:

- Naturschutzfördernde Maßnahmen auf der Betriebsfläche generell als **förderfähige Fläche** anerkennen (z.B. Ackerrandstreifen, Biotope)
- Bei **freiwilligen** Umwelt-, Klima- und Naturschutz**maßnahmen**: bei Verstößen Sanktionen nur für die betroffene Maßnahme, **kein Gesamtbetriebssanktionsrisiko**
- **Bagatellgrenzen** bei Kontrollen: Keine Weiterverfolgung, falls eine geringe Abweichung vorliegt



Länder

Maßnahmen, Förder- und Beratungsangebote sollten breiter und besser kommuniziert werden.

Um mehr Landwirt*innen zu überzeugen, sollten **fachliche Inhalte deutlicher vermittelt** werden, z.B. wie geförderte Maßnahmen konkret helfen, die Artenvielfalt zu schützen und zu unterstützen.

Informationen über Förder- und Beratungsangebote sowie Zuständigkeiten inklusive Kontaktdaten sollten **leichter auffindbar und übersichtlicher** dargestellt werden. Ein bundesweites Online-Portal kann dabei helfen, indem es alle Angebote der Bundesländer übersichtlich zusammenfasst.



Länder

Regionen

Landwirt*innen und andere Stakeholder aktiv einbinden - von der Planung bis zur Umsetzung.

Trotz bestehender Beteiligungsformate fühlen sich Landwirt*innen zu wenig gehört. **Dialogorientierte Beteiligungsformate** bieten hier ein Instrument, um landwirtschaftliche Praxis, verschiedene zuständige Verwaltungen sowie Naturschutz, Landschaftspflege, Beratung und Wissenschaft zusammenzubringen.

Für Entscheidung über die generelle Gestaltung der Agrarumweltförderung können **neue Dialog-Plattformen** eingesetzt werden oder **bestehende Plattformen so umstrukturiert** werden, dass sie zweckmäßig, zielführend und effizient genutzt werden, insbesondere durch eine breite Einbindung der Praktiker*innen. Hierbei können **Runde Tische, Bürgerräte** oder ähnliche Dialog-Formate **als Vorbilder** dienen.

In Bezug auf die Umsetzung fehlt bisher ein wirksamer Mechanismus für Praxisfeedback und behördenübergreifenden Austausch zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Regionale **Praxisbeiräte für Agrarumweltförderung** könnten diese Lücke schließen.



Empfehlungen zur Forschungsförderung im Bereich (Agrar-)Biodiversität

Damit besser auf bisherige Modellierungsarbeiten aufgebaut werden kann, müssen die **Wissensweitergabe gestärkt** und **erfolgreiche Modelle langfristig gefördert** werden. Dies kann gelingen, z. B. indem Stellen für Modellwart*innen ("Model-Keeper") und Forschungssoftware-Entwickler*innen in Drittmittelanträgen genehmigt werden.

Komplexe Themen & transdisziplinäre Forschung benötigen Zeit. Dafür werden Programme für **zugängliche Anschlussfinanzierungen** vielversprechender Projekte benötigt.

GEFÖRDERT VOM